

**K.G.B. wird 25 Jahre alt:**

# Tübinger Rock-Institution

Als der Punk in Deutschland noch in den Kinderschuhen steckte, hatte jede deutsche Stadt »ihre« Punkband. Hamburg hatte Slime, Düsseldorf die Toten Hosen, Berlin die Ärzte und Tübingen hatte Kein Grund zur Beruhigung (K.G.B.). Nun jährt sich die Geschichte der Band zum 25. Mal. Grund genug um kräftig abzufeiern, zurückzublicken und in die Zukunft zu schauen. MORITZ sprach mit dem Sänger und Bandbegründer Hannes Körber über den Jubiläumsgig, körpereigene Kühlflüssigkeit und deutsche Radiolandschaft.

**Am 22. Oktober im Sudhaus feiert K.G.B. seinen 25. Geburtstag. Worauf können sich die Fans beim Jubiläumsgig freuen?**

Es ist insofern, etwas besonderes, dass alle ehemaligen Mitglieder von K.G.B. nach Tübingen kommen. Ich bin nicht stolz darauf, dass wir in unserer Geschichte so viele Wechsel hatten. Es ist die dramatische Wirklichkeit. Tatsache ist, dass ich mit keinem dieser Musiker im Streit auseinander gegangen bin, sondern wir noch alle befreundet sind. Jetzt dachte ich mir, ich mache was ganz Verrücktes und frage sie alle, ob sie nochmal mit mir auf die Bühne gehen wollen. So spielen wir die Songs der letzten zweieinhalb Jahrzehnte mit Originalprotagonisten.

**Nach einem Vierteljahrhundert, bringt ihr noch genügend Power auf die Bühne?**

Ich denke, dass wir momentan die »powervollste« Besetzung schlechthin haben. Live knallt es noch immer ohne Ende.

**Was unterscheidet K.G.B. jetzt von K.G.B. vor 25 Jahren?**

Wir sind einfach besser geworden. Wir sind unserer Sache treu geblieben, die Radikalität ist geblieben, aber jetzt bringen wir alles besser auf den Punkt. Damals haben wir unter dem Aspekt angefangen, jeder solle den Mut haben, sich auf die Bühne zu trauen. Da hatte keiner von uns jemals eine elektrische Gitarre umgehängt gehabt. Und das wäre ja traurig, wenn wir in einem Vierteljahrhundert nicht besser geworden wären.

**Seid ihr noch provokant? Oder kann man in der heutigen Zeit überhaupt noch provozieren?**

Das ist natürlich ein Problem, das wir und alle unsere Kollegen haben. Unsere Zielgruppe weiß natürlich, was wir sagen möchten. Aber diejenigen, die unsere Texte betreffen, die hören sich das nicht an. Da stellt sich natürlich die Frage, wie sinnvoll ist das überhaupt



Hannes Körber (Mitte) und sein K.G.B.-Anhang feiern 25jähriges Bandjubiläum.

Foto: privat

noch. Aber das war bei einem Bob Dylan vor einem halben Jahrhundert auch nicht anders. Die »Masters of War«, die er mit dem gleichnamigen Lied angesprochen hat, haben ihn sich mit Sicherheit auch nicht angehört.

**Welche Ereignisse der Bandgeschichte sind dir besonders in Erinnerung geblieben?**

Jede Platte, die wir rausgebracht haben, ist natürlich wie die Geburt eines Kindes. Highlights waren auch immer die langen Tourneen gewesen. (Zwei USA- und sieben Europa-Tourneen, Amn. d. Red.) So ist uns mal in der Wüste vor Arizona das Kühlwasser ausgegangen. Dann mussten wir alle rein pinkeln, damit wir da überhaupt noch raus kamen.

**Habt ihr auf diesen Tourneen das Gefühl gehabt, dass das Musikverständnis in Übersee anders ist als in Deutschland?**

Jedes Land hat ganz klar seine Besonderheiten. So sind schon allein die Bedingungen, unter denen man spielt, unterschiedlich. Viele ausländische Bands touren gerne durch Deutschland, weil wir hier die Infrastruktur mit den Jugendhäusern haben. Das bricht zwar momentan ein bisschen zusammen, weil die Zuschüsse wegfallen, aber es ist immer noch besser als in den USA oder vor allem in Großbritannien. Dort heißt es »pay for play«, da kriegst du ja nicht mal mehr Freibier.

**Zahlreiche Musikmagazine haben euch in der Vergangenheit mit vernichtenden Kritiken abgestraft. Hat diese Tatsache euch noch mehr motiviert, weiter zu machen?**

Nein, man macht Musik nicht trotz irgendwas. Auch wenn das mal weh tat, wussten wir

immer, dass viele dieser Schreiber verhinderte Musiker sind, die sich gerne mal den Frust von der Seele schreiben. Denn wir hatten noch nie ein Konzert gehabt, bei dem wir von allen »verrissen« wurden. Dann ist es wie Balsam für die Seele, wenn andere dich Loben. Beim aktuellen K.G.B.-Album (Fiesta Fiasko, Amn. d. Red.) war das nicht anders. Die einen schreiben »die beste Platte, die K.G.B. jemals gemacht hat«, die anderen »sie sollen endlich abtreten«.

**A propos aktuelles Album. Beim Lied »Strafe muss sein« heißt es »Mein Radio rockt nicht mehr«. Was vermisst ihr denn in der Radiolandschaft?**

Also mit Verlaub, die Mainstream-Radiosender in Deutschland sind das Langweiligste, was ich radiotechnisch auf der Welt kennen gelernt habe. In Amerika kannst du von einer Radiostation zur nächsten zappen und du wirst niemals so enttäuscht sein, wie in Deutschland. Bei diesen von der Industrie vorgefertigten Programmen, die einen rund um die Uhr bedudeln, kommt wirklich nichts an neuer Musik, die mich persönlich interessiert.

**Dabei erlebt doch die Rockmusik wieder einen Höhenflug.**

Ich freue mich natürlich, dass dieses »dark age of techno« endlich vorbei zu sein scheint. Wir sehen es auch an unseren Konzerten, dass immer mehr Jugendliche kommen. Wir belieben zu scherzen, das sei unsere Altersvorsorge.

Alexander Steinle